

denkmal aktiv

Kulturerbe macht Schule

Das Schulprogramm
der Deutschen Stiftung
Denkmalschutz

„denkmal aktiv“ – Wie geht Göttingen mit seiner Geschichte um, wie gehen wir mit unserer Geschichte um?

Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2023/24 beteiligte sich der Seminarfachkurs Q2 Tutorial Jaek an dem „denkmal aktiv“-Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Das Rahmenthema „*Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln*“ fand in unserem Projekt „*Museen und Denkmalschutz in Göttingen – Konkurrenz oder Synergie*“ seine Anwendung. Unser Fokus lag hierbei auf dem Städtischen Museum Göttingen und dem Forum Wissen der Georg-August-Universität Göttingen. In Zusammenarbeit mit dem YLAB, unserem fachlichen Partner, erhielten wir maßgebliche Unterstützung durch Herrn Dr. Gilbert Heß und der studentischen Hilfskraft Valea Eiß. Die Projektstruktur sah vor, den Kurs in drei Arbeitsgruppen zu unterteilen. Zwei Gruppen widmeten sich intensiv der Analyse der jeweiligen Objekte, während die dritte Gruppe als Pressegruppe fungierte. Ihre Aufgabe bestand in der Dokumentation und Aufbereitung der Ergebnisse für eine öffentliche Präsentation. Die Aktivitäten der Objektgruppen umfassten facettenreiche Maßnahmen, darunter Interviews mit Museums-Experten, Vor-Ort-Besichtigungen der Objekte sowie die gemeinsame Vorstellung aller Ergebnisse während eines Abschlusstermins im YLAB.



Das Städtische Museum Göttingen – Bestandteil unserer Erinnerung, in Teilen gesperrt

Das Städtische Museum Göttingen am Ritterplan 7-8 liegt im historischen Stadtzentrum Göttingens. Das Museum wurde offiziell im Jahr 1864 gegründet. Seit 1897 ist es im Hardenberger Hof untergebracht. Dieses Gebäudeensemble ist das letzte erhaltene Adelspalais in Göttingen; es gilt als ein bedeutendes Beispiel für die Renaissance in unserer Heimat. Obgleich hier eigentlich die Sammlung des Museums und die Historie der Stadt Göttingen und des Umlandes beherbergt und gezeigt werden soll, so ist das Gebäude aufgrund massiver Schädigungen seit Jahren in großen Bereichen für die Öffentlichkeit gesperrt. Nur wenige Räume sind noch zugänglich; in ihnen finden sich

wenige Exponate, die bei der Auslagerung des reichhaltigen Bestandes zum Teil gar nicht transportierbar gewesen sind: Göttingens Geschichte ist im Wesentlichen in einem Außendepot untergebracht. Der Hardenberger Hof ist massiv in seiner Substanz bedroht: Die Statik ist immens geschädigt, jedoch sind die nötigen Baumaßnahmen, die den Erhalt hätten garantieren können, seit 2014 seitens der Stadt Göttingen

bewusst unterbrochen worden. Wo Göttinger Schülerinnen und Schüler sowie die in Göttingen lebenden Menschen einen Ort finden müssten, im Sinne eines kollektiven Gedächtnisses eine lokale Wir-Identität zu entwickeln, ist der Betrieb als Museum in seiner Substanz massiv eingeschränkt worden. Die ganz offensichtlichen Mängel wirken deprimierend und erschütternd. So droht das Gebäude an einigen Stellen einzustürzen, wenngleich die Fassade für den eilig Vorbeigehenden kaum dafür einen Hinweis gibt. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude droht weiterhin zu verkommen, denn erst 2031 sind wieder Posten in den Göttinger Haushalt für seine Sanierung eingestellt worden:



Die Kostenexplosion in Millionenhöhe hätte aber bereits schon vor Jahren verhindert werden können, wenn es eine entsprechende Wertschätzung seitens der politisch Verantwortlichen für die gesellschaftlich unschätzbare Bedeutung der Göttinger Stadtgeschichte und den damit verbundenen Funktionen für die Stiftung einer gemeinsamen Identität gegeben hätte. So verrottet unsere Geschichte unbemerkt und die Göttinger Schulen sind um einen wichtigen Aspekt ihrer Bildungsarbeit beraubt.

Das Forum Wissen Göttingen – Schaufenster der Wissenschaft



Das Forum Wissen ist der neue Hingucker der Universität Göttingen. Ursprünglich 1879 als Naturhistorisches Museum eröffnet, wurde das an der Berliner Straße 28, südlich am Bahnhof gelegene Gebäude nach umfangreichen Renovierungs- und Erweiterungsarbeiten im Juni 2022 als „Wissensmuseum“ wiedereröffnet. Das Museum konzentriert sich auf die Frage: „Wie entsteht Wissen?“ Es möchte als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft dienen und den Prozess der „Wissensschaffung“ an ein breites Publikum vermitteln. Auf einer barrierefreien Ausstellungsfläche von 1400 Quadratmetern werden in der Basisausstellung ca. 70 Teilsammlungen und dazukommende Sondersammlungen der Universität Göttingen ausgestellt. Für den Besucher zugänglich gemacht werden diese in vielen thematisch verschieden gestalteten Räumen. Nachdem die erste Bauphase bereits bis vor der Eröffnung abgeschlossen wurde, steht in Zukunft die zweite Bauphase an, bei der der Nordflügel zum Bahnhof hin ebenfalls saniert werden soll. Bei der bisherigen Sanierung sei laut dem Forum Wissen ein Kompromiss zwischen Barrierefreiheit und Denkmalschutz gefunden worden. Das Forum Wissen wird aus öffentlichen Mitteln finanziert, der Eintritt ist kostenfrei. In den nächsten fünf Jahren soll ein Plan zur Selbstfinanzierung vorgelegt werden. Das Gebäude überzeugt in seiner modernen Sanierung, gleichwohl streiten sich aber die Beteiligten über die kontrovers wahrgenommene Ausstellung und den kostspieligen Unterhalt dieses attraktiven Schaufensters.

Zwei historische Gebäude – zwei unterschiedliche Zugänge zu Göttingens Geschichte



Die Museumssituation Göttingens lässt zu wünschen übrig. Nur wenige Meter trennen das „Hätschelkind der Universität“ und den „kranken Mann Göttingens“ räumlich voneinander und dennoch liegen Welten zwischen den beiden Museen. Gebäudezustand, Besucherzahlen und Bekanntheit – all dies sind Aspekte, in denen sich die beiden Ausstellungsorte voneinander unterscheiden. Und in jedem dieser Aspekte ist das Forum Wissen der eindeutige Gewinner. Gleichwohl hinkt dieses Museum auch, denn letztlich wäre es darauf angewiesen, dass die Wissenschaftsgeschichte der Universität Göttingen durch das Städtische Museum Göttingen abgebildet wird. Das ist aber die Leer-

stelle in Göttingens Kultur- und Geschichtspolitik – mit weitreichenden Konsequenzen. Die fehlende Präsenz des Städtischen Museums Göttingen sorgt für das Verschwinden des Museums aus dem Bewusstsein der Göttinger Bevölkerung - an einigen Tagen hat das Museum keine Besucher zu verzeichnen – und damit auch zu einer wachsenden Distanz zwischen den Göttingern und ihrer eigenen Geschichte. So wurde durch jahrelanges Desinteresse seitens der Göttinger Politik die Geschichte der Stadt auf die feuchten und winddurchzogenen Dachböden des Hardenberger Hofes verbannt und bleibt seither dem dort ansässigen Marder vorbehalten. Dadurch entschwindet die Göttinger Geschichte, sei es die persönliche, politische, religiöse oder kulturelle, langsam aus dem kollektiven Gedächtnis seiner Bevölkerung.

Geschichte ist ein großer Identitätsträger. Geht unsere Geschichte verloren, geht auch ein Teil der Göttinger Identität verloren. Es wird also Zeit, dass wir dagegen etwas tun.

Autorenteam: Leni Hellmann, Pelle Lorenz, Alexander Rerich, Théo Stilhammer, Sönke Jaek

Abb.: Städtisches Museum Göttingen - Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=172418/> Forum Wissen - <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=124838207/> alle weiteren Aufnahmen: Rechte bei Leni Hellmann, EA-Kurs Geschichte 2022-24, Tutorial Jaek, Göttingen 2024.